

gewohnter würdevoller Besonnenheit in den Schranken ihrer gesetzlichen Befugnisse erfüllen."

Schleswig-Holstein.

Wie aus Kiel geschrieben wird, dürften die Geldebeiträge, welche aus Deutschland eingehen, bis Ende August die Summe von einer halben Million Mark (200,000 Thlr.) erreichen.

Die Kriegslasten sind sehr groß, die Armee kostet täglich zwischen 30 — 40,000 Thlr. Doch hat der Himmel das Land mit einer reichen Ernte gesegnet, nur fehlte es an Händen sie einzubringen.

— Von der Eider wird geschrieben, daß bis jetzt etwa 2000 Freiwillige, darunter viele wackere Offiziere in schleswig-holsteinische Dienste getreten seien.

— Im dänischen Heere zeigen sich Symptome der Unzufriedenheit. Kürzlich weigerten sich 100 Mann, die Vorposten zu beziehen; sie wurden in Folge dessen nach Kopenhagen zur Untersuchung geschickt.

— Auf eine wahrhaft cannibalische Weise führen die Dänen den Krieg. Hier ein kleines Beispiel: Nach dem Gefecht bei Duvenstedt am 8. d. schoss eine Abtheilung, welche auf der Retirade befindlich war, das isolirt liegende Haus eines gewissen Nave bei dem Dorfe Ramsdorf mittelst Brandraketen in Brand. Der Eigenthümer, ein alter Mann, welcher dadurch Hab und Gut verlor, kam an einem Stocke in Rendsburg an, um der Statthaltertschaft seine Noth zu klagen.

— Die schleswig-holsteinische Armee hat einen großen Zuwachs erhalten. Am 22. August sind in Altona 28 Kanonen, 6 Pfänder, von Lüttich eingetroffen. Die Artillerie erhält dadurch ein Uebergewicht und ist dies zugleich ein sicheres Zeichen, daß die Erhebung noch nicht zu Ende ist. — Der russische Admiral soll erklärt haben, daß, wenn armirte Fahrzeuge unter sogenannter schleswig-holsteinischer Flagge sich auf offener See zeigen sollten, dieselben von russischen Kriegsschiffen wie Piraten behandelt würden.

— Nachdem nun alle Erörterungen über den Verlust bei Idstedt geschlossen sind, hat sich nach einer Bekanntmachung des General Willisen folgendes Resultat ergeben: Gefallen: 22 Offiziere, 2 Aerzte, 36 Unteroffiziere und 476 Gemeine. Verwundet: 45 Offiziere, 124 Unteroffiziere und 1033 Gemeine. Gefangen: 10 Offiziere, 18 Aerzte, 57 Unteroffiziere und 1005 Gemeine. Die 18 gefangenen Aerzte sind die in Schleswig bei ihren Kranken zurückgebliebenen.

— Einen Angriff auf Rendsburg halten die Dänen für unmöglich und wollen in Schleswig überwintern. Sie haben zu dem Ende alle Straßen, die von Holstein nach Schleswig führen durch Schanzen u. ungangbar gemacht. Ueber die Schlei werden Brücken geschlagen. Die in der Schlei liegenden Kanonenboote sollen die Brücken vertheidigen. Derjenige Theil von Schleswig, welcher durch die Ostsee und zwei Linien begrenzt wird, welche man von Flensburg nach Schleswig und dann nach Eckernförde zieht, kann daher als Winterquartier der Dänen betrachtet werden, wenn nicht die holsteinische Armee der Sache eine andere Wendung geben sollte, was jedenfalls bald geschehen dürfte, denn der General v. Willisen scheint ernstlich an einen Angriff zu denken; alle Reconvalescenten werden nach Rendsburg gesendet. Außerdem hat man eine Anzahl Wagen requirirt und die Vor-

posten so weit vorgeschoben, daß eine Gallion fast nicht zu vermeiden ist.

— Die Schuldforderung der Statthaltertschaft an die verschiedenen deutschen Regierungen beträgt in Summa 1,010,369 Thlr., darunter Preußen mit 153,816 Thlr., Baiern 77,677 Thlr., Sachsen 154,116 Thlr., Hannover 171,541 Thlr., Württemberg 29,899 Thlr., Baden 27,979 Thlr. u.

Frankreich.

Der Präsident der Republik, welcher gegenwärtig eine große Rundreise durch die Provinzen macht, fand in Mühlhausen und Colmar socialistische Begrüßungen, und in Straßburg einen kühlen Empfang. — Französische Schiffe sollen nach der Ostsee abgehen.

Rußland.

In dem innern Polen soll der Typhus und die Ruhr unter dem russischen Militair auf eine schreckliche Weise wüthen. — In der Nähe von Riga stehen 20,000 Mann bereit zur Einschiffung nach Dänemark.

Bermischtes.

Ein schon bejahrter deutscher Offizier — Familienvater — hat, weil er den Kampf in Schleswig-Holstein nicht mitmachen kann, dem General Willisen seine Uhr mit der Bitte übersandt, dieselbe dem Soldaten oder Unteroffizier zu überreichen, welcher sich in dem ersten Gefecht durch Tapferkeit auszeichnet. Dies ist geschehen. Die Uhr hat der Jäger Rickß wegen seines in dem Gefecht bei Duvenstedt bewiesenen Heldenthums — er holte im dicksten Kugelregen einen verwundeten Offizier vom Schlachtfelde und brachte ihn glücklich in Sicherheit — vor der Fronte des die Gewehre präsentirenden Bataillons unter einem donnernden Hoch auf den wackeren Geber erhalten.

*

Die fortbauenden Klagen über die zunehmende Masse fremden Papiergeldes haben die preussische Regierung veranlaßt, die Zahl und Beschaffenheit der verschiedenen Arten Papiergeld, welche in den deutschen Staaten, mit Ausschluß von Oesterreich, von den Regierungen und Corporationen ausgegeben sind, feststellen zu lassen. Das Resultat dieser Ermittlungen ist in zwei Nachweisungen zusammengestellt, von welchen die eine das Papiergeld der Credit-Institute — Banknoten und Darlehenscassenscheine, — die andere das Papiergeld der übrigen Corporationen und der Regierungen enthält. Die „Deutsche Reform“ theilte in diesen Tagen beide Nachweisungen mit. Danach sind in den deutschen Staaten, mit Ausschluß von Oesterreich, an von Regierungen und Corporationen emittirtem Papiergeld insgesammt vorhanden: 41,913,775 Thlr., mithin kommen bei einer Einwohnerzahl (nach der Zählung von 1846) von 24,581,891 durchschnittlich auf den Kopf 1 $\frac{7}{10}$ Thlr. (in Sachsen 4 $\frac{7}{10}$, in Preußen 1 $\frac{3}{10}$, in Baden 1 $\frac{1}{10}$, in Anhalt-Deßau 15 $\frac{1}{10}$, Anhalt-Cöthen 11 $\frac{1}{10}$, Anhalt-Bernburg 10 $\frac{3}{10}$ Thlr.). An Banknoten und Darlehenscassenscheinen courstren in Preußen 34,000,000 Thlr. in Baiern 8,000,000 fl., in Sachsen (30. Nov. 1849) 5,084,000 Thlr., in Nassau 1,000,000 fl., in Braunschweig 1,000,000 Thlr., in Anhalt-Deßau 2,500,000 Thlr., in den übrigen deutschen Staaten, außer Oester-

reich, sind ausgegeben für den Papiergeld 3,5 auf den R

Bisch dem Neuth

Vormittags

verpachtet u

Fr

Ich bin und nach Großröhrsd ganz in d gelegenes d'en 24. öffentlich, Ersthern,

Die M chendem W Realgerechti Feld und den Staats lasten auf Kaufst zur festgef ihre Gebote denselben a Ein Ca stücke stehet Großrö

Verhäl Dreifchen Areal, wor auszugsfrei Ernte aus Das

Ein a Feld ist so Nähere